

Frankenpost

35. Jg. / 216 Montag, 17. September 1979

TAGESZEITUNG FÜR OBERFRANKEN

J 2940 AX Ausg. N Einzelpreis

FRANKENPOST FAX 1320 8670 HOF
POSTFRIERSTÜCK J 2940 AX
GEHEUR BEZAHLT 3540 867500
WOLFGANG BRUGEL
GOLDSCHEIDER STR. 22
8675 BAD STEEN

Tollkühne Flucht mit Ballon endet bei Naila

Zwei DDR-Ehepaare mit vier Kindern landeten Sonntagfrüh um 3 Uhr in Dreigrün / Eine halbe Stunde vorher in Oberleimnitz in Thüringen gestartet / Die Angst flog mit / Erstmals mit einem Heißluftballon

NAILA. - Die wahnsinnigste und tollkühnste Flucht aus der DDR seit der Teilung Deutschlands, seit Mauerbau und dreifachen Grenzsperrungen gelang in den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags zwei Familien mit je zwei Kindern aus Thüringen mit einem selbstgebastelten Heißluftballon überfliegen sie in Teil-

Der Ballonflug in den Westen war für die Flüchtlinge ein lebensgefährliches Unternehmen: Die acht Personen mußten auf einer kleinen Plattform, die nur etwa 1,60 mal 1,60 Meter groß war und in deren Mitte sich außerdem noch vier Gasflaschen befanden, Platz finden. Die Plattform hing an einer riesigen Stoffhülle, die

Andreas (2) die Grenze und landeten, nachdem das Gas zur Neige gegangen war, am „Finkenflug“ bei Naila. Auch bei der Landung hatten die Flüchtlinge Glück, denn ihr Ballon ging unmittelbar neben einem Hochwald in Sträuchern und Gestrüpp nieder. So ging es im wesentlichen mit Hautabschürfungen ab, ein



Erschöpft, aber glücklich waren die Flüchtlinge nach dem Ballonflug. Das Bild zeigt die beiden Ehepaare mit den vier Kindern.

weise 2500 Meter Höhe die Grenze und landeten nach etwa einer halben Stunde gegen 3 Uhr früh am „Finkenflug“ bei Naila im Landkreis Hof. Die rund zwanzig Kilometer lange Luftfahrt – zwölf Kilometer ging es über DDR-Gebiet – begann in Oberleimnitz nordwestlich von Lobenstein von einer Wiese aus. Meldungen, wonach die Flüchtlinge in Pölnitz in Thüringen ihren abenteuerlichen Flug begannen, haben sich als unrichtig erwiesen. Im Raum Pölnitz waren sie lediglich zu Hause.

mit Heißluft gefüllt – rund 25 Meter hoch und einen Umfang von etwa 20 Metern hatte. Die Flüchtlinge hatten nur einige wichtige Gegenstände wie Kompaß, Thermometer, Höhenmesser und Brillen dabei. Zur „Bordausstattung“ gehörte auch ein Auto-Feuerlöscher. Die Frauen hatten noch einige Erinnerungsfotos mitgenommen. Die beiden Familien, die in wochenlangender Arbeit gemeinsam das wahnsinnige Unternehmen vorbereitet hatten und die Stoffe für die Ballonhülle in verschiedenen Städten der DDR gekauft und in vierzehntägiger Arbeit mit einer alten Nähmaschine zusammengeheftet hatten, starteten am Sonntagfrüh gegen 2.30 Uhr zur Flucht in die Freiheit. Unbekannt überflogen der 37-jährige Hans-Peter Strelczyk, Elektromonteur und bei der DDR-Volkspolizei als Flugzeugmechaniker ausgebildet, seine 31-jährige Frau Doris, die beiden Söhne Frank (15 Jahre alt) und Andreas (11) sowie der 24-jährige Maurer und Berufskraftfahrer Günter Wetzels, seine gleichaltrige Frau Petra und die Söhne Peter (5) und

Junge zog sich jedoch eine blutende Platzwunde am Kopf zu, und Günter Wetzels verletzte sich am Bein.

Fast so abenteuerlich wie die Flucht selbst war die Entdeckung der Flüchtlinge. Die Besatzung eines Streifenwagens der Polizei-Inspektion Naila – Polizeihauptmeister Walter Hamann und Polizeiobermeister Rudolf Gölkel – sah gegen 2.40 Uhr in etwa 1000 Meter Höhe nordwestlich von Naila einen hellen Feuerfleck am nächtlichen Himmel. Die beiden Beamten beobachteten die ungewöhnliche Erscheinung zunächst kurz durch das Fernglas. Dann fuhren sie sofort zur Nailaer Bundeswehrkaserne. Von dort aus wurde die Radarstation auf dem Döbraberg telefonisch verständigt. Hamann und Gölkel wollten anschließend zum Döbraberg fahren, doch auf dem Weg dorthin erreichte sie über Funk die Nachricht, daß eine Frau aus Naila bei der Inspektion angefahren habe. Bei Dreigrün sei ein Ballon niedergegangen. Die Beamten machten kehrt und fuhren in Richtung Nailaer Ortsteil Dreigrün und weiter zum „Finkenflug“.

„Sind wir wirklich im Westen?“

Etwa 300 Meter unterhalb der Landestelle kamen aus einer an der Straße stehenden Gruppe von vier Männern auf den Wagen zu und hielten ihn an. Die erste Frage der beiden Fremden: „Wo befinden wir uns, sind wir im Westen?“ Als die Polizeibeamten dies bestätigten, fielen ihnen die beiden Männer vor Freude um den Hals und berichteten, daß insgesamt acht Personen in der Nähe mit einem Gasballon gelandet seien. Da die Flüchtlinge zunächst nicht wußten, ob sie sich auf dem Gebiet der Bundesrepublik befinden, hatten sich die Frauen und Kinder vorsorglich in einem Weizenfeld versteckt.

Inzwischen war auch die Einsatzzentrale der Polizeiinspektion Hof informiert und ein Sanitätswagen des Roten Kreuzes Naila angefordert worden. Gegen 3.30 Uhr traf das BRK-Fahrzeug am Landeplatz ein. Im Rot-Kreuz-Auto und im Polizeiwagen wurden die Ballonfahrer dann zur Inspektion Naila gebracht, wo sie zunächst einmal mit heißem Kaffee versorgt wurden. Das am Kopf verletzte Kind brachten die Sanitäter zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus Naila. Auf der Dienststelle der Nailaer Polizei trafen dann Inspektionsleiter Heinz-Rudolf Schauer, der Leiter der Polizeiinspektion Hof, Polizeier Oester, und Bür-

germeister Robert Strobel ein. Auch die Beamten der Grenzpolizei Hof und Bad Steben wurden verständigt und kamen nach Naila. Die Flüchtlinge wurden einstweilen im Rot-Kreuz-Heim Naila untergebracht.

In dem Heim hatten die Sanitäter um Kolonnenführer Reinhard Beck Liegen und Feldbetten aufgestellt, damit sich die Flüchtlinge nach der anstrengenden Nacht ausschlafen konnten. Auch für Essen war gesorgt. Metzgermeister Heinz Merklein aus dem Nailaer Stadtteil Marlesreuth hatte Wurst geschickt. Für den zweijährigen Buben hatte die Polizei bei der Drogerie Herlein in Naila früh um 3 Uhr Windeln besorgt. Es wurde alles getan, damit sich die Flüchtlinge während ihrer ersten Stunden im Westen wohlfühlten. Auch der Nailaer Arzt Georg Nirmheim betreute sie.

Die beiden Ehepaare konnten ihr Glück zunächst kaum fassen. Sie trugten sich immer wieder: „Ist es wirklich wahr, daß wir im Westen sind, oder träumen wir das alles nur?“ Aus den Worten der älteren Kinder sprach die Aufregung über das Erlebnis; die beiden jüngsten waren ziemlich erschöpft. Bei allem Mut, den die Männer, Frauen und Kinder bewiesen, flog im Ballon

Die Ballonhülle breitet sich über Büsche und Sträucher. Dieses Bild wurde kurz nach Sonnenaufgang gemacht.



Die Ausmaße der selbstgebastelten Hülle läßt dieses etwas später aufgenommene Foto erkennen. Vierzehn Tage lang haben die beiden Frauen auf einer uralten Gritzner-Nähmaschine daran genäht.



Auf dieser selbstgebastelten Holzplattform, etwa 1,60 mal 1,60 Meter groß, nur notdürftig durch ein Gelände aus Sträuchern und Metallpfosten gesichert, wagten die acht Flüchtlinge in bis zu 2500 Metern Höhe unter dem Heißluftballon den Flug in die Freiheit. Auf unserem Bild sind auch die vier Haushaltspropangasflaschen, ein Autohandfeuerlöscher und ein abmontierter Autoscheinwerfer sowie eine Vielzahl abgebrannter Streichhölzer zu erkennen, mit denen der Brenner entzündet wurde.



Im Rot-Kreuz-Heim in Naila wurden die acht Flüchtlinge einstweilen untergebracht. Hier wurden sie auch mit Essen, Betten und Decken versorgt. Im Hintergrund der Nailaer Arzt Georg Nirmheim im Gespräch mit einer der Frauen. Vorne nimmt Sanitäter H. Cortella Essen für die Flüchtlinge in Empfang.

Fortsetzung Seite 2

Dienstag, 18. September 1979

Den acht DDR-Flüchtligen schlägt in Naila eine Welle der Hilfsbereitschaft entgegen

Bürger aus der ganzen Bundesrepublik schicken Geschenke oder spenden Geld / „Ich will ihnen einfach etwas Gutes tun“ / Familie Strelczyk bleibt in Naila / Landestelle in Dreigrün gleich einer Pilgerstätte

NAILA. - Die wahnsinnigste und tollkühnste Flucht aus der DDR seit der Teilung Deutschlands, seit Mauerbau und dreifachen Grenzsperrungen gelang in den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags zwei Familien mit je zwei Kindern aus Thüringen mit einem selbstgebastelten Heißluftballon überfliegen sie in Teil-



Glücklich über die gelungene Flucht: von links Doris, Andreas, Hans-Peter und Frank Strelczyk sowie Petra und Peter Wetzels

kreuzheim in Naila, wo die Flüchtlinge fürs erste untergebracht sind, um ihnen Geschenke persönlich zu überreichen.

Vor allem die Kinder wurden mit Geschenken – darunter Spielzeug – überhäuft, in erster Linie von Sanitätern des BRK Naila und deren Frauen. Um die Kinder ging es auch dem Rentner H. Schlosser aus Hilmrechts, der am Montagmittag in Naila eintraf und die beiden ältesten Söhne der Flüchtlingsfamilien zu einem Ausflug auf den Ochsenkopf abholen wollte. „Ich will ihnen einfach etwas Gutes tun“, sagte der Mann, der vor 25 Jahren selbst aus der DDR geflüchtet war. Sein Wunsch wurde jedoch nicht erfüllt; die Kinder mußten alle bei den Eltern bleiben, besonders auf den Druck der Illustrierten „Stern“ hin.

Im übrigen ist die Familie Strelczyk entschlossen, in Naila zu bleiben. Sie will von dem Angebot der Stadt, ein DDR-Geschenk zu machen und hier eine Wohnung beziehen. Zusammen mit Bürgermeister Strobel, der beiden Familien dieses Angebot schon am Sonntag gemacht hatte, besichtigten Hans-Peter und Doris Strelczyk am Montag die betreffende Wohnung „Am Hammerberg“ in Naila. Sie ist 67 Quadratmeter groß und kostet 210 Mark. Über die Erschwinglichkeit der Miete muß sich die Familie ebenfalls keine Gedanken machen, denn dem Vater hat die Maschinenfabrik Liba bereits eine Arbeitsstelle als Maschinenschlosser angeboten. Arbeit gäbe es auch für den Maurer Günter Wetzels, dem ein Angebot von dem Nailaer Baugeschäft Bernstein vorliegt. Mit beiden Firmen hätte sich zunächst Bürgermeister Strobel in Verbindung gesetzt. Ob Wetzels, seine Frau und seine beiden Kinder ebenfalls in Naila bleiben werden, steht jedoch noch nicht fest. Zumal am Montag die Mutter von Frau Wetzels, die in Frankfurt/Main lebt, in Naila eintraf.

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

Strobel versicherte, daß auch für die Familie Wetzels eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden könne, falls die den Wunsch habe, hierzu-

trag über ihre Geschichte abgelesen. Das Feuerwehrauto, das Peter an sich drückt, hat er geschenkt bekommen. Links von oben nach unten die Mutter von Petra Wetzels – sie kam gestern von Frankfurt/Main, wo sie wohnt, nach Naila – sowie Doris und Andreas Strelczyk.

Die ersten Kontakte konnten sie schon am Sonntagknabend, als sie im Rotkreuzheim mit Essen, Trinken und auch persönlichen Dingen versorgt wurden. Auch die ersten Nacht in Naila verbrachten die Eltern mit ihren Kindern im BRK-Heim. Einige schliefen im Wohnwagen von Kolonnenführer Reinhard Beck, andere im Unterrichtsraum und in der Wohnung des Sanitäters Dieter Knopf.

Die Populartät, die die acht Wagemutigen aus der DDR schon erlang-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie bereits kurz berichtet, waren schon am Sonntagvormittag die Flüchtlinge in der Schuhfabrik Sei-

melte, die aus allen Himmelsrichtungen – selbst aus Wien war einer angereist – in den Frankenwald gekommen waren, um über das schier Unglaubliche zu berichten.

Sehen wollten am Sonntag auch Tausende von Bürgern aus nah und fern den Heißluftballon. Die Landestelle in Naila-Dreigrün glück bis zum Abend einer Pilgerstätte. Unzählige Autos schlangen sich auf der engen Straße in Richtung „Finkenflug“, wo die Polizei und das Technische Hilfswerk (THW) Naila alle Hände voll zu tun hatten, Ordnung in den Besucherstößen zu bringen. Das THW übernahm am Sonntagabend auch die Bergung des Ballons, der vorerst im Bauhof der Stadt Naila untergebracht wurde.

Wie